

PREIS FÜR BAU KULTUR

der Metropolregion München 2020

GEMISCHT GENUTZTE QUARTIERE, STADT- UND ORTSTEILZENTREN
UND ORTE FÜR GUTES ZUSAMMENLEBEN

Bayerische
Architektenkammer



Landeshauptstadt
München

bauKULTUR

BUNDESSTIFTUNG



Bayerischer
Städtetag

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Impressum

Herausgeber / Redaktion:

Europäische Metropolregion München e.V.
Geschäftsstelle
Kardinal-Döpfner-Straße 8
80333 München

Kontakt:

Tel.: +49 (0) 89/452 05 60-10
Fax: +49 (0) 89/452 05 60-20
info@metropolregion-muenchen.eu
www.metropolregion-muenchen.eu

Vorstandsvorsitzender: Oberbürgermeister Dieter Reiter,
Landeshauptstadt München

Druck:

Pinsker Druck und Medien GmbH Mainburg
www.pinsker.de
gedruckt auf dem Papier Clairtech von Igepa

Gestaltung:

www.p16design.de

Hinweis: Die Nennung der Beteiligten an den einzelnen Projekten in der vorliegenden Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Eine Übersicht weiterer Projektbeteiligter finden Sie unter www.metropolregion-muenchen.eu/baukultur.

Vorworte

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie alle wissen, welche enormen Herausforderungen sich uns in der Metropolregion München, einer der erfolgreichsten Regionen Europas, stellen: Der Zuzug von Menschen und die enorme Wirtschaftskraft lassen den Bausektor boomen und führen zu einem rasant steigenden Bedarf an Wohnraum. Dafür braucht es funktionierende Mobilitätskonzepte. Im Kern aber geht es um die Menschen, die in unserer Region zusammenleben und arbeiten.

Auf diese Menschen bauen wir. Und wir bauen für diese Menschen. Der Preis für Baukultur in der Kategorie „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“ sowie die Sonderpreise für „Orte für gutes Zusammenleben“ zeichnen gebaute Beispiele für eine solche kulturelle Leistung aus. Dabei wird nicht nur sehr gute Architektur gelobt, sondern eben auch ein wertvoller Beitrag für unser gesellschaftliches Miteinander.

Wenn wir von Baukultur sprechen, denken wir zunächst an die Zusammenarbeit der Fachleute am Bau – von Bauherren und Projektentwicklern über die Architekten und Statiker bis hin zu den Handwerkern. Sie haben das Wissen und Können, ein Bauwerk nach allen Regeln der Kunst zu erstellen. Bei den prämierten Projekten geht es aber nicht nur um die Erfüllung gesetzlicher Standards sowie politischer und betriebswirtschaftlicher Ziele. Ihre Architektur hat einen zusätzlichen Wert, den man in Geld nicht messen kann und der somit sprichwörtlich „unbezahlbar“ ist: Ich meine einen echten Mehr-Wert für die Gesellschaft und für die Lebensqualität in der Metropolregion München. So sieht gelebte Baukultur aus!

Als Bauministerin und Schirmherrin des Preises für Baukultur 2020 ist mir dieses „Mehr“ für die Menschen ein Herzensanliegen. Ich gratuliere den Preisträgern und freue mich mit ihnen über ihre herausragenden Leistungen.



Ihre Kerstin Schreyer, MdL

Bayerische Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Klimaneutralität sind elementare Voraussetzungen zur Gestaltung des Wachstums unserer Region mit Qualität. Sie müssen zukünftig als Grundlage aller Planungen und Maßnahmen gesetzt sein. Damit kann die Region es schaffen, ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Anforderungen in Einklang zu bringen.

Die Metropolregion München braucht ausreichend Wohnraum und zwar in Wohnformen, die den unterschiedlichsten Lebenssituationen angemessen sind. Gemischte und lebendige Quartiere für Menschen, die sich mit diesem Ort identifizieren, sind dabei das Ziel jeder nachhaltigen Entwicklung.

Baukultur ist dabei mehr als die Wertschätzung traditioneller baulicher oder aktueller architektonischer Leistungen. Baukultur ist Lebensqualität und schafft Gemeinschaft. Sie stärkt Identität und fördert Verantwortlichkeit. Identität entsteht vor allem dort, wo sich das räumliche Umfeld am Menschen und seinen Bedürfnissen orientiert. Baukultur ist eine Investition in die Zukunft.

Die mit dem Preis für Baukultur ausgezeichneten Projekte zeigen, wie durch zeitgemäßes Bauen Flächen aktiviert sowie Bestände weiter entwickelt werden können, und darüber hinaus die baukulturelle Nutzungsvielfalt und Gestaltungsqualität verbessert wird. Das wirkt sich positiv auf das Ortsbild und auch auf die Akzeptanz und den sozialen Zusammenhalt aus. Baukulturelle Attraktivität und Einzigartigkeit motivieren zu gesellschaftlichem und solidarischem Engagement in den Ortsgemeinschaften.

Ich freue mich, dass wir mit den hier ausgezeichneten Arbeiten erneut zeigen können, wie das Bauen in allen Bereichen, ob ländlich oder urban, einen Beitrag zum Erhalt unserer vielfältigen und lebenswerten Metropolregion München leisten kann. Den Projekten wünsche ich, dass sie in diesem Sinne weiter wirken.



Ihr Dieter Reiter

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München
Vorstandsvorsitzender des Europäische Metropolregion München e.V.

Vorwort

Der diesjährige Preis für Baukultur der Metropolregion München zeichnet „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“ sowie „Orte für gutes Zusammenleben“ aus. Durch diese Zielsetzung wird deutlich, welche Schwerpunktsetzung das Auszeichnungsverfahren verfolgt – nämlich vorbildliche nachhaltige Prozesse, Schritte und Ergebnisse auszuzeichnen und deren Erfolge zu vermitteln. „Nachhaltigkeit“ ist definiert als eine Symbiose aus Ökologie, Ökonomie und Sozialem. Erst im Dreiklang all dieser Eigenschaften entsteht tatsächliche nachhaltige Entwicklung. Die Einreichungen zum „Preis für Baukultur 2020“ haben es somit der Jury ermöglicht,

neben den architektonischen Qualitäten insbesondere den sozialen Mehrwert, der durch die entsprechenden Projekte generiert wird und deren prozesshafte Entstehung zu würdigen.

„Baukultur“ wird gemeinhin definiert als die Summe menschlicher Leistungen, die die natürliche oder gebaute Umwelt verändern. Diese Definition ist sicherlich nicht falsch. Sie formuliert aber kein Ziel. Die Bundesstiftung Baukultur beschreibt sie als wesentlichen Bestandteil „um eine Umwelt zu schaffen, die als lebenswert empfunden wird. (...) Ihre Herstellung, Aneignung und Nutzung ist ein gesellschaftlicher Prozess, der auf einer

breiten Verständigung über qualitative Werte und Ziele beruht.“

Dadurch ist ein Anspruch definiert, der über eine neutrale Definition hinausgeht. Die Preise und Anerkennungen haben diesen Anspruch vorbildlich erfüllt, sowohl hinsichtlich ihrer sozialen Aspekte, wie auch ihrer Entwicklung. Es lohnt sich bei allen Projekten, sich vor Ort vom aktuellen Stand zu überzeugen, sich die Prozesse durch die Beteiligten erläutern zu lassen und ihre Entwicklung weiter zu verfolgen. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Umsetzung von Baukultur erfordert Haltung, Kompetenz und Mut. Wir gratulieren herzlich.

Christine Degenhart

Präsidentin der Bayerischen Architektenkammer



Preis für Baukultur der Metropolregion München – Wachstum mit Qualität

Wachstum positiv begegnen und gestalten – das will der Verein Europäische Metropolregion München (EMM e.V.). Deshalb lobte der EMM e.V. nunmehr zum dritten Mal den Preis für Baukultur der Metropolregion München in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer, der Landeshauptstadt München, dem Bayerischen Städtetag, dem Bayerischen Gemeindetag sowie der Bundesstiftung Baukultur und unter der Schirmherrschaft der Bayerischen Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr Kerstin Schreyer aus. Aus insgesamt 35 Einreichungen wurden fünf Anerkennungen und ein Preis für Baukultur für vorbildhafte „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“ vergeben. Zudem erhielten zwei Projekte den Sonderpreis „Orte für gutes Zusammenleben“.

Vielfältige Herausforderungen, vielfältige Lösungen!

Wie groß die Bandbreite an lokalen Herausforderungen durch das Wachstum ist und welche unterschiedlichen, kreativen Lösungen Bau-

Die Jury

- **Prof. Anne Beer**, Architektin und Stadtplanerin, Geschäftsführerin, Beer Bembé Dellinger Architekten und Stadtplaner GmbH
- **Helmut Cybulska**, Dezernent Stadtplanung, Umwelt, Bauwesen, Stadt Rosenheim
- **Christine Degenhart**, Architektin, Präsidentin der Bayerischen Architektenkammer
- **Friedrich Geiger**, Ministerialdirigent, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
- **Doris Grabner**, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, Inhaberin, grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner partnerschaft mbb
- **Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk**, Stadtbaurätin, Landeshauptstadt München, vertreten durch **Thomas Rehn**, Leitender Baudirektor, Landeshauptstadt München
- **Gerd Merkle**, berufsmäßiger Stadtrat der Stadt Augsburg, Mitglied des Bau- und Planungsausschusses des Bayerischen Städtetags
- **Reiner Nagel**, Vorstandsvorsitzender, Bundesstiftung Baukultur, vertreten durch **Julian Latzko**, Bundesstiftung Baukultur
- **Mathias Neuner**, ehem. Oberbürgermeister, Stadt Landsberg am Lech
- **Gitta Rometsch**, Geschäftsführerin, Heuer Dialog GmbH

kultur gibt, zeigt die Diversität der prämierten Projekte. Sie bieten damit sowohl großen als auch kleine Kommunen Anregungen für künftige Bauvorhaben.

Informationen zu den vergangenen Preisen für Baukultur 2018 und 2016 finden Sie unter: www.metropolregion-muenchen.eu/baukultur

Wollen auch Sie mehr Aufmerksamkeit für Baukultur in Ihrer Region schaffen?

Über die Geschäftsstelle des EMM e.V. können Sie die **Wanderausstellung** zum Preis für Baukultur **kostenlos** ausleihen. Sie präsentiert alle Gewinner-Projekte 2020. Parallel dazu bieten wir optional in Kooperation mit der Regionalen Wohnungsbaukonferenz ein kostenloses Veranstaltungsformat mit Informations- und Beratungsangeboten zum Thema „Wachstum mit Qualität“ bei Ihnen vor Ort an.

Für weitere Informationen:

info@metropolregion-muenchen.eu
oder plan.regionales@muenchen.de





Gemeinde Denklingen, Landkreis Landsberg am Lech (2.861 Einwohner)

Neue Dorfmitte Denklingen: Gasthof Hirsch Umnutzung zum Rathaus und Bürgersaal

- Architekten: **Sunder-Plassmann Architekten Stadtplaner BDA GmbH, Utting am Ammersee**
- Landschaftsarchitekten: **terra.nova Landschaftsarchitektur, München**
- Bauherrin: **Gemeinde Denklingen**

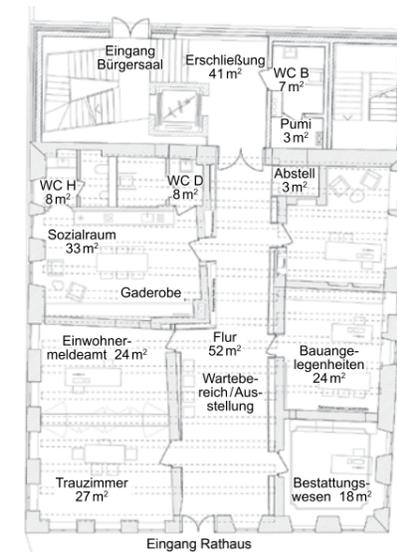
- GRZ: **0,38**
- GFZ: **1,04**
- Größe des Projektgebiets: **1.104 m² (Grundstücksfläche) // ca. 7.200 m² (Außenbereich)**

Preis für
Baukultur

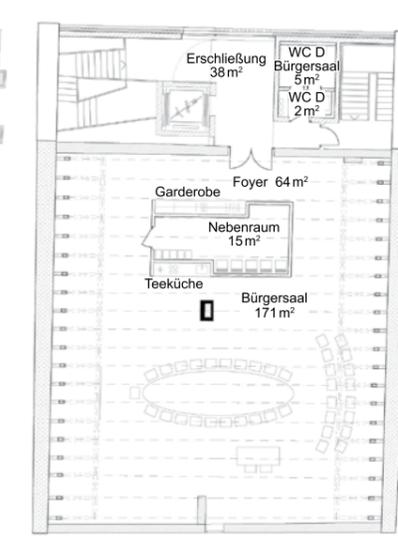
Der unter Denkmalschutz stehende Gasthof Hirsch wurde im Jahr 1668 errichtet und stand im Jahr 2014 zum Verkauf. Auf der Basis zweier Machbarkeitsstudien und begleitender, intensiver Bürgerbeteiligung kaufte die Gemeinde Denklingen den leerstehenden Gasthof in der Ortsmitte, um ihn zum neuen Rathaus mit Bürgersaal umzubauen. Das Rathaus bildet gemeinsam mit dem umgebenden Rathausplatz, für den im Jahr 2017 ein zweistufiger Realisierungswettbewerb im Rahmen des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) durchgeführt wurde und der 2020 fertiggestellt werden soll, die neue Ortsmitte der Gemeinde. Gefördert wurde die

Sanierung des Gebäudes sowie des neuen Rathausplatzes mit Mitteln der Städtebauförderung und der Denkmalpflege. Ziel des Umbaukonzeptes war es, die ursprünglichen Strukturen des denkmalgeschützten Gasthofs sichtbar sowie die verbliebene historische Substanz erlebbar zu machen und zu erhalten. Um dies zu erreichen, wurde der bestehende Anbau ersetzt. Der neue Anbau umfasst nun einen Aufzug für die barrierefreie Nutzung, ein Erschließungs- und ein notwendiges Fluchttreppenhaus sowie die Sanitäräume. Diese notwendige Funktionseinheit vervollständigt den Bestand zu einer zeitgemäßen Nutzung und schenkt

dem Gebäude von Norden gesehen ein neues Gesicht. In den unteren Geschossen des Rathauses sind die Arbeitsräume der Gemeindeverwaltung untergebracht und durch den Parteiverkehr den Bürgern geöffnet. Im großen Dachstuhl des Gasthofes ist der separat zugängliche Bürgersaal entstanden, den die Gemeinde, aber auch Vereine und Privatpersonen nutzen können. So hat der beeindruckende Raum eine neue, öffentliche Nutzung erhalten und wird für alle Bewohner Denklingens erlebbar. Damit gelingt es, einen Ort mit Zeugnisfähigkeit für das dörfliche Leben zu transformieren und die Gemeinde für kommende Generationen zukunftsfähig zu machen.



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Dachgeschoss



Lageplan

Die Jury würdigt insbesondere, dass durch die Sanierung des ortsbildprägenden Gasthofes die historisch gewachsene Ortsmitte der Gemeinde revitalisiert, durch öffentliche Nutzung in ihrer Mischung gestärkt und ihre Identität auf vorbildhafte Weise

erhalten und weiterentwickelt wurde. Im Zusammenspiel mit dem im nächsten Schritt entstehenden Dorfplatz, auf dem Märkte und Feste stattfinden sollen, werden öffentliche Raumfolgen hoher Qualität geschaffen, die das Zusammenleben in der Gemeinde

weiter stärken. Die mutige und weitsichtige Entscheidung zum Erhalt und zur Umnutzung des Gebäudes hat Modellcharakter für die Revitalisierung dörflicher Ortskerne und ist beispielgebend für die Bedeutung von Baukultur im ländlichen Raum.



Landeshauptstadt München (1.539.298 Einwohner)

Stadtplatz und öffentliche Grünflächen im Ackermannbogen (4. Bauabschnitt „Urbane Mitte“)

Anerkennung

- Landschaftsarchitekten: **Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin (LP 1-5) // EGL GmbH, Landshut (LP 6-9)**
- Größe des Projektgebiets: **27.000 m²**
- Bauherrin: **Landeshauptstadt München, Baureferat**

Juryurteil

Auf der Basis eines 1996 ausgelobten städtebaulichen und landschaftsplanerischen Ideenwettbewerbs wurde die Maßnahme „Am Ackermannbogen“ mit rd. 2.250 Wohnungen, Läden, Cafés und 550 Arbeitsplätzen in mehreren Abschnitten entwickelt. Im vierten Bauabschnitt

wurde für die Entwicklung der differenzierten Grün- und Freiflächen ein Planungsworkshop mit Bewohnerbeteiligung durchgeführt.

Dem Konzept gelingt es, die räumlich und funktional vielfältigen und durchaus unterschiedlichen Anforderungen angemessen umzusetzen. So erhielt der Stadtplatz mit Brunnen und ÖPNV-Anbindung eine gestalterische Ausprägung, die die Nutzung für Veranstaltungen und Wochenmärkte ermöglicht und die Rahmung durch Läden und Cafés nutzt.

Im Gegensatz zu diesem urbanen Platz wurde der historische Baumbestand so sensibel integriert, dass im Park völlig andere, öffentlich nutzbare Räume entstanden sind. Von öffentlich nutzbaren Sportgeräten über einen „Ort der Stille“, einem natürlichen Rückzugsraum

mit frei gruppierbaren Stühlen bis hin zu einem sog. „Stadt-Acker“, der Nachbarschaftsgärten für die Bewohnerinnen und Bewohner birgt, sind vielfältige Angebote entstanden.

Die Jury würdigt in besonderer Weise, dass die differenzierten Anforderungen durch partizipative Verfahren in den Planungsprozess integriert und die gemeinsam definierten Qualitäten in ein sehr selbstverständliches Ergebnis umgesetzt werden konnten. Mit großer Sensibilität und gekonnter, überzeugender gestalterischer Handschrift sind somit aus organisatorischen Herausforderungen räumliche Qualitäten für die Bewohner und die Stadtöffentlichkeit entstanden, die besondere Anerkennung verdienen.



Lageplan



Landeshauptstadt München (1.539.298 Einwohner)

FUNK | Wohnen im Quartier Genossenschaftlicher Wohnungsbau im Domagkpark München

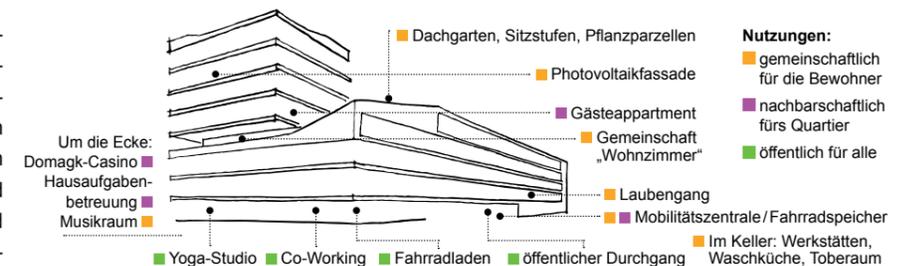
Anerkennung

- Architekten: **ARCHITEKTUR:ZWINGEL/DILG und Färbinger Rossmly Architekten als FUNK WA10 Architekten, München // K33 Brandschutz, München (Brandschutz)**
- Landschaftsarchitekten: **ver.de Landschaftsarchitektur, Freising**
- Bauherrin: **WOGENO München eG, München**
- GRZ: **0,6**
- GFZ: **2,32**
- Größe des Projektgebiets: **3.621 m²**

Juryurteil

Der 2015 fertiggestellte genossenschaftliche Wohnungsbau entstand in einem partizipativen Verfahren, das die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner von Anfang an einband. Die bisher von der WOGENO in Einzelbausteinen realisierten Strategien sind hier in einem Projekt zusammengeführt und weisen daher hohe exemplarische Übertragbarkeit für partizipative und genossenschaftliche Projekte auf. Gemeinschaftsräume und -flächen bieten zahlreiche Möglichkeiten, sich zu engagieren und an Projekten und Aktivitäten teilzuhaben.

Das Wohnhaus umfasst 75 barrierefreie Wohnungen, die als 1- bis 6-Zimmer-Wohnheiten ausgeprägt sind. Weitere Nutzungsmöglichkeiten werden für unterschiedliche Adressaten angeboten: ein Nachbarschaftscafé, die Mobilitätszentrale, ein Musikraum und ein Hausaufgabenraum für die Nachbarschaft, Werkstätten, ein Hobbyraum, ein ge-



Nutzungen:
 ■ gemeinschaftlich für die Bewohner
 ■ nachbarschaftlich fürs Quartier
 ■ öffentlich für alle

meinschaftliches Wohnzimmer, Dachgarten und Dachterrasse mit Veranstaltungstribüne für die Hausbewohnerschaft, im Erdgeschoss ein Co-Working-Space, ein Yoga-Studio, ein vom gemeinnützigen Sozialprojekt BISS betriebener Fahrradladen sowie im Außenbereich ein Gemeinschaftsgarten und ein öffentlicher Spielplatz.

Durch die offene Gestaltung und die Durchgängigkeit auf dem Grundstück sowie die für das Domagk-Konsortium insgesamt bereitstehende Mobilitätszentrale leistet das Projekt einen wichtigen Baustein zur Identitätsbildung des gesamten Domagkparcs. Weit über die eigentliche Bewohnerschaft hinaus wirkt hier das Zusammenspiel der im Gebäude komplex und vielfältig zusammengeführten Energie-, Freiraum-, Mobilitäts-, Sozial- und Gemeinschaftsprojekte positiv auf das gesamte Quartier.



Markt Kraiburg am Inn, Landkreis Mühldorf am Inn (3.976 Einwohner)

Revitalisierung in Kraiburg

Sanierung von zwei historischen Altstadt Häusern

- Architekten: **aris architekten | ingenieure | sachverständige Anghuber und Reithmeier Partnerschaftsgesellschaft mbB, Kraiburg am Inn**
- Bauherrin: **Andrea Anghuber, Kraiburg am Inn**
- GRZ: **1,0**
- GFZ: **3,5**
- Größe des Projektgebiets: **473 m²**

Anerkennung

Juryurteil

Um einem Leerstand im Ortskern der kleinen Gemeinde entgegenzuwirken, wurden zwei ehemals getrennte denkmalgeschützte Gebäude zusammengelegt und mit einer

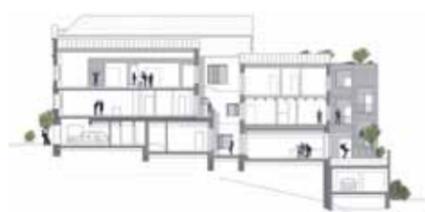
Mischung aus verschiedenen Nutzungen zu neuem Leben erweckt. Die Zusammenlegung der Häuser eröffnete neue Raumangebote und -abläufe. Über eine gemeinsame Erschließung und Haustechnik konnten weitere Synergieeffekte erzielt werden.

Durch den Bestandserhalt mit ihrer „grauen Energie“ konnte der Einsatz neuer Baumaterialien auf ein Minimum reduziert werden. Sowohl im Sinne der Denkmalpflege, als auch der Ersparnis von Herstellungs- und Transportenergie wurden regionale Baumaterialien verwendet. Für die energetische Sanierung wurde ein innovatives Konzept erstellt, das wesentlich zur Idee und Umsetzung einer ganzheitlichen Gebäudesanierung beiträgt.

Die Jury würdigt, dass durch die Sanierung der beiden teilweise stark beschädigten Gebäude mit Respekt für ihre Geschichte und als Perspektive für die Zukunft des Ortes ein Leerstand beseitigt wurde. Die nun entstandene Mischnutzung revitalisiert den Ortskern und belebt den gesamten Marktplatz.



Ansicht vom Marktplatz



Schnitt



Gemeinde Schechen, Landkreis Rosenheim (5.033 Einwohner)

Seniorenwohnen Schechen

- Architekten: **Deppisch Architekten GmbH, Freising**
- Landschaftsarchitekten: **Büro Freiraum, Freising**
- Bauherrin: **Gemeinde Schechen**
- GRZ: **0,39**
- GFZ: **0,30**
- Größe des Projektgebiets: **4.022 m²**

Anerkennung

Juryurteil

Die Gemeinde Schechen hatte angesichts des demographischen Wandels und der gesellschaftlichen Diversifizierung nach intensiver Diskussion bereits 2014 ein Konzept für Wohnen und Nachbarschaft in der Gemeinde entwickelt. Zur Umsetzung wurde die Modest Mitterhuber Stiftung gegründet, die diese Wohnanlage für altersgerechtes Wohnen im Rahmen des Kommunalen Wohnbauförderprogramms errichtet hat und betreibt.

Die Wohnanlage umfasst 16 barrierefreie Wohneinheiten mit zwei bis drei Zimmern und ein Gemeinschaftshaus. Vermietet wird an Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung und erwerbsunfähige Personen. Verschiedene Angebote ermöglichen den Bewohnerinnen und Bewohnern je nach Eigenständigkeit oder Hilfsbedürftigkeit ein individuell gestaltbares altersgerechtes Wohnen in gemeinschaftlicher Lebensweise. Ehrenamtliches Engagement wie Nachbarschaftshilfe, Seniorenarbeit und Altenpflege



- 1 Stellplätze
- 2 Carport
- 3 Gemeinschaftshof
- 4 Privatgärten
- 5 Öffentlicher Fußweg
- 6 Vorplatz + Kunst
- 7 Wohnungen
- 8 Saal
- 9 Foyer

Grundriss Erdgeschoss

durch die Gemeinde, die Nachbarinnen und Nachbarn sowie die Stiftung unterstützen dabei. Da entsprechende Bedarfe in der

gesamten Metropolregion bestehen, bietet diese Sonderwohnform modellhaft vielfältige Lösungen.

Die Architektur schafft einen Ort für diese Vielfalt. So kann der Veranstaltungsraum von allen Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinde angemietet werden. Der gemeinsame, offene Innenhof schafft weitere Begegnungsorte für Bewohnerschaft und Gäste. Die typologisch an den umliegenden, landwirtschaftlichen Gebäuden orientierten Baukörper öffnen sich einerseits zur Landschaft und als Begegnungsort und schaffen andererseits auch ruhige Rückzugsorte für die Bewohnerinnen und Bewohner. So wird die Ortsmitte mit einem neuen, identitätsstiftenden Ensemble ergänzt und leistet mit dieser Sonderform einer Wohnanlage einen relevanten Beitrag, wie entsprechende Angebote ortsspezifisch ergänzt werden können.



Gemeinde Sachsenkam, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen (1.306 Einwohner)

Haus für Kinder

- Architekten: **Beham Architekten, Dietramszell**
- Bauherrin: **Gemeinde Sachsenkam**
- GRZ: **0,80**
- Größe des Projektgebiets: **3.849 m²**



Juryurteil

Die Gemeinde Sachsenkam benötigte eine Kindertagesstätte für 100 Kinder, die barrierefrei, inklusionsfähig und für ein offenes pädagogisches System geeignet ist. In einem partizipativen Verfahren mit dem Gemeinderat und dem KiTa-Personal wurde in lediglich sechs Monaten das Projekt entwickelt. Erdgeschossig wurden drei Gruppenräume um eine zentrale Mitte angeordnet. Im Obergeschoss wurden Gruppen- und Hausaufgabenraum, der öffentlich nutzbare Mehrzweckraum, die Werkstätten und die Personalräume um diese Mitte organisiert. Flurflächen und der zentrale Innenbereich sind Teil des räumlichen Nutzungskonzepts.

Als typologischer Anhalt wurde der Einfirsthof genutzt und in eine zeitgemäße Architektursprache übersetzt. Das Gebäude wurde als kombinierter, vorfabrizierter Holzbau errichtet. Das Holz der Fassade sowie das konstruktive Vollholz stammen aus dem eigenen Landkreis. Das Gebäude folgt dem ökologischen Prinzip „low tech-high effect“ und berücksichtigt das „cradle to cradle“-Prinzip.



Grundriss Obergeschoss

Die Jury würdigt neben der räumlichen Qualität und dem angemessenen Umgang mit Fragen der Materialwahl, deren Beständigkeit und nachhaltigen Einsatz die Bereitschaft der Kommune, sich mit diesem Projekt Zukunftsfragen zuzuwenden und diese nicht monofunktional zu betrachten, sondern durch den Mehrzwecksaal einen Mehrwert für die gesamte Kommune zu schaffen.

Sonderpreise für Baukultur
„Orte für gutes Zusammenleben“



Landeshauptstadt München (1.539.298 Einwohner)

Bellevue di Monaco

- Architekten: **Hirner & Riehl Architekten und Stadtplaner BDA, München**
- Bauherrin: **Sozialgenossenschaft Bellevue di Monaco**
- GRZ: **0,56**
- GFZ: **2,3**
- Größe des Projektgebiets: **984 m²**



Juryurteil

Die renovierungsbedürftigen Gebäude in der Müllerstraße 2–6 sollten ursprünglich abgerissen und dort neue Sozialwohnungen gebaut werden. Der kreative Widerstand gegen diese Baumaßnahme sowie ein seit 2014 gegen Fremdenfeindlichkeit engagiertes Münchner Aktionsbündnis kulminierten schließlich in der Gründung der Sozialgenossenschaft Bellevue di Monaco eG, an die das Grundstück und die Gebäude von der Stadt München für 40 Jahre zum Betrieb eines Wohn- und Kulturzentrums verpachtet wurden.

Die Häuser wurden im Bestand saniert, so dass von 2016 an in provisorisch hergerich-

teten Räumen Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt werden konnten. Seit der offiziellen Eröffnung im Jahr 2018 werden nun Wohnungen für etwa 40 Menschen, Veranstaltungs- und Kursräume sowie ein Café angeboten. Das umfangreiche Programm umfasst Kultur-, Lern- und Beratungsangebote. Die Sozialgenossenschaft bindet ehrenamtliches Engagement und Engagement ortsansässiger Firmen und Institutionen bei der Qualifizierung der Geflüchteten ein. Die Wohnungen sind für junge Geflüchtete sowie Familien ausgerichtet. Die jungen Menschen werden von der Jugendhilfe betreut und in ein selbständiges Leben begleitet.

Nach der intensiven Diskussion über den Erhalt des Baubestands kam es bei der ressourcenschonenden Renovierung nicht nur darauf an, die Arbeiten kostengünstig in einem engen Budgetrahmen unter weitgehendem Erhalt des Vorgefundenen durchzuführen. Vielmehr sollten die Geflüchteten und die engagierten Helferinnen und Helfer in den Sanierungsprozess einbezogen werden. So wurden vor allem ortsansässige Handwerksfirmen beauftragt, die sich an dem Ausbildungskonzept für die jungen Geflüchteten beteiligten. Im Ergebnis wurde eine substanzschonende Revitalisierung erreicht, die mit ihren Ergän-

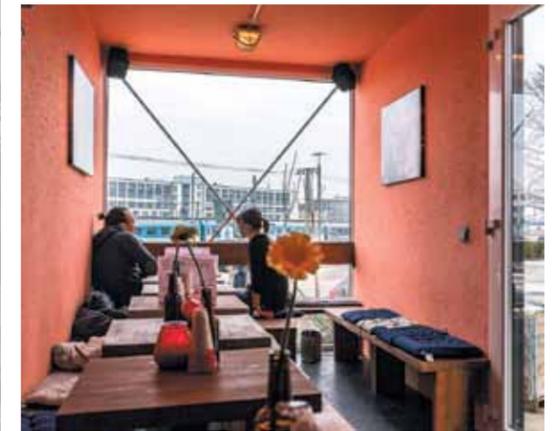


zungen die Qualitäten des Bestandes wahr. Vor allem das Eckgebäude aus den 1950er Jahren, deren baukulturelle Bedeutung lange übersehen wurde, hat davon profitiert und strahlt wieder den zeittypischen Optimismus aus. Inneneinrichtungen wurden in Workshops gemeinsam unter Einbindung von Studierenden, der Nutzerinnen und Nutzer sowie professioneller Gestaltungsexpertise entwickelt.



Grundriss Erdgeschoss

Dass das genossenschaftlich geführte aller Beteiligten auch dem Ort und seinem Bellevue di Monaco nun im Herzen der sorgsam Erhaltung zu verdanken. Der Beitrag der Baukultur zu einem gelingenden Stadt Geflüchteten und interessierten gesellschaftlichen Zusammenleben wird Münchenern und Münchnern offen steht, ist neben dem hohen Engagement hier besonders anschaulich.



Landeshauptstadt München (1.539.298 Einwohner)

Container Collective, Pop-up-City München

- Architekt: **Panagiotis Doumakis, Architekt bei OTEC GmbH & Co. KG, München**
- Landschaftsarchitekten: **Jühling & Partner Landschaftsarchitekten bdla mbB, München**
- Bauherrin: **OTEC GmbH & Co. KG, München**

Sonderpreis

- GRZ: **0,33**
- GFZ: **0,47**
- Größe des Projektgebiets: **2.200 m²**

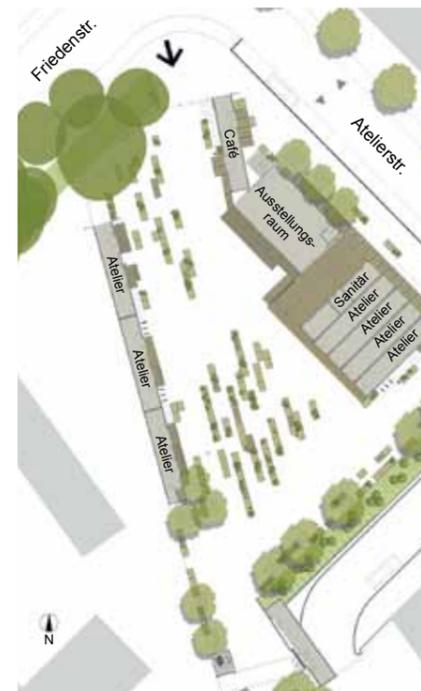
Juryurteil

Auf dem ehemaligen Pfanni-Areal entsteht seit 2012 unter der Marke „Werksviertel“ Schritt für Schritt ein neues Stadtquartier. Dabei wird die Zugangssituation vom Ostbahnhof erst später realisiert. Die Nutzung mit der Container Collective Pop-up-City überbrückt diese Phase mit einer attraktiven Zwischennutzung. Die temporär aufgestellten Container wirken als Reminiszenz an die industrielle Vergangenheit, sind als Außenhülle für neue Nutzungen flexibel verwendbar und symbolisieren mit

ihrer Herkunft aus der globalen Logistik den Ortswechsel und Wandel des Quartiers. Als reversible Objekte bieten sie eine besonders nachhaltige Lösung für temporäre Zwischennutzungen.

Die Container sind modular gruppiert, mit Low-Tech-Elementen ausgebaut und bieten Platz für 25 Ateliers, vier Kleingastronomieeinheiten, einen Ausstellungsraum und Sanitäranlagen. Darüber hinaus bilden sie einen wirksa-

men Sicht- und Lärmschutz zu den Baustellen des Quartiers aus. Zwei hochgestellte Container markieren als Leuchttürme den Eingang des Areals. Die Container Collective Pop-up-City schafft neben den räumlichen Angeboten in den Containern auch neue öffentliche Aufenthaltsqualitäten. Der öffentliche Raum wird weiterhin gefasst und belebt durch verschiedenste Sitzgelegenheiten, Pflanztröge und Hochbeete, die Gelegenheiten zum Verweilen und Mitgestalten dieses neuen Orts bieten.



Grundriss EG mit Freiflächengestaltung



Durch ein rotierendes Mieterkonzept werden die Raumangebote für viele geöffnet. Die Container Collective Pop-up-City leistet so einen Beitrag zur Belebung der Kunst- und Kulturlandschaft der kreativen Szene im Münchner Osten. Industrielle Vergangenheit, temporäre Subkultur und künftige Hochkultur (immerhin wird im Werksviertel der neue Konzertsaal entstehen) werden so in der Zwischennutzungsphase sichtbar gemacht. Die einzelnen Bauabschnitte werden teilweise langjährig durch Abbruch- und Baustellenphasen

eingeschränkte Aufenthalts- und erst nach und nach Gestaltqualität aufweisen. Die Container Collective Pop-up-City wirkt hier als Lebensader, die das Neben- und Nacheinander vom industriellen Werksviertel, dem kreativ-künstlerischen Nachtleben bis hin zum lebendigen Arbeits- und Wohnort gestalterisch aufgreift und verbindet. Dieser Beitrag kann über das konkrete Projekt hinaus beispielgebend sein. Es stellt exemplarisch das grundsätzlich Temporäre der Entwicklung von Siedlung und Stadt dar.

Übersicht weiterer Projekte



Evang.-luth. Gemeindezentrum Heilandskirche Unterhaching, Gemeinde Unterhaching, Landkreis München

- Architekten: goldbrunner + hrycyk architekten und stadtplaner PartmbB, München (Wettbewerb, LP 1-8) mit Architekturbüro Jürgen Weiss und Gregor Ziernik, München (Wettbewerb)
- Landschaftsarchitekten: Kalckhoff Landschaftsarchitekten, München
- Bauherr: evang.-luth. Kirchengemeindeamt München

Neben der architektonischen Qualität würdigt das Preisgericht insbesondere die Integration von Wohnungen sowie die kooperative Nutzerbeteiligung.



Werk 7, Kartoffelhalle, Landeshauptstadt München

- Architekten: N-V-O Architekten, München // AP Architektur + Projekte GmbH (Zusammenarbeit) (LP 6-8)
- Landschaftsarchitekten: Jühling & Partner Landschaftsarchitekten BDLA mbB, München
- Bauherrin: OTEC GmbH & Co. KG, München

Die Jury würdigt den Umgang mit der bestehenden Bausubstanz, die durch ihre Weiternutzung historisches und kulturelles Identifikationssymbol für das ganze Gelände ebenso wie ein Symbol der Nahrungsmittelversorgung des Stadt-Land-Raumes darstellt und ein beispielhaftes Projekt für die Nutzung „grauer Energie“ ist.



PANDION GARDENS, Landeshauptstadt München

- Architekten: RÖMER KÖGELER UND PARTNER ARCHITEKTEN MBB, Köln
- Landschaftsarchitekten: NOWAK PARTNER LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, München
- Bauherrin: PANDION REAL ESTATE GMBH, München

Die Jury würdigt insbesondere den Umgang mit einer differenzierten Form der Anbindung an die unterschiedlichen öffentlichen Räume und Freiflächen.



Servicewohnen „Heinzelmannpark“ – Leben und Wohnen mitten in der Stadt, Stadt Kaufbeuren

- Architektin: Karla Jäcksch, Architektin bei Dobler GmbH & Co. KG Planungsbüro, Kaufbeuren
- Bauherrin: Dobler GmbH & Co. KG Bauunternehmung, Kaufbeuren

Die Jury würdigt insbesondere den Umgang der Stiftung in Zusammenarbeit mit der Stadt Kaufbeuren und dem Investor mit einer Themenstellung, die in besonderem Maße auf die Notwendigkeiten des demographischen Wandels reagiert.



Quartier LAGOT – ehemaliges Togal-Areal, Landeshauptstadt München

- Architekten: LAUX ARCHITEKTEN BDA, München (Städtebau und Neubau LP 1-4) mit Maier.Neuberger.Architekten, München (Nachunternehmer LP 5) // BRAUN ARCHITEKTEN Partnerschaft, München (Umbau und Sanierung Altbau Denkmal) // Böhm Glaab Sandler Mittertrainer, München (Bauleitplanung)
- Landschaftsarchitekten: NOWAK PARTNER Landschaftsarchitekten, München
- Bauherrin: Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG, München

Die Jury würdigt neben der architektonischen Qualität insbesondere die qualitativ hochwertige Lösung einer sehr komplexen Planungsaufgabe, die Fragen einer Mischungsnutzung eines funktional und sozial gemischten Quartiers, des Denkmalschutzes sowie einer öffentlichen Durchwegung gekonnt miteinander vernetzt.



Neubau Iserquartier, Stadt Kaufbeuren

- Architekten: wolf.sedat architekten PartGmbH, Weikersheim (LP 1-5) und Baulinie Architekten, Ravensburg (LP 6-9)
- Landschaftsarchitekten: Büro Hink Landschaftsarchitektur, Schwaigern
- Bauherrin: GSW Wohnungsbaugenossenschaft Gablonzer Siedlungswerk Kaufbeuren eG

Die Jury würdigt an diesem genossenschaftlichen Projekt insbesondere die Absicht, sich mit den neuen Baumassen in die Umgebung der ehemaligen Vertriebenensiedlungen einzufügen und Bezüge z. B. durch die Farbwahl („Neugablonzer Farben“) oder die Aufwertung der fußläufigen Verbindungen im Quartier herzustellen.



Vaterstetten West – Nordwest, Gemeinde Vaterstetten, Landkreis Ebersberg

- Architekten: steidle architekten Gesellschaft von Architekten und Stadtplanern mbH, München
- Landschaftsarchitekten: grabner huber lipp ghl landschaftsarchitekten und stadtplaner partnerschaft mbB, Freising (Wettbewerb) // FREIRAUMSTUDIO Landschaftsarchitektur, München (Bebauungsplan und öffentliche Räume) // Schüller Landschaftsarchitekten, München (Ausführung Realisierungsanteil steidle architekten)
- Bauherrin: Vaterstetten Nordwest GmbH & Co. Wohnbau 2 KG, Eschborn

Die Jury würdigt insbesondere den Umgang der Kommune mit den Fragen der Erweiterung („Halbstadt“) und der stadträumlichen Ausprägung mit unterschiedlichen, autofreien Qualitäten, die eine gemeinschaftliche Bereicherung erwarten lassen.



Betreutes Wohnen und Pflegeheim im Jugendstilpark Haar, Gemeinde Haar, Landkreis München

- Architekten: Goergens Miklautz Partner GmbH, München (B-Plan, betreutes Wohnen: LP 1-4, Leitdetailplanung, Pflegeheim: LP 1-3) // Erl-Bau GmbH & Co. KG (Pflegeheim ab LP 4) // Sigfried Hirle, Scheßlitz (Brandschutzkonzept)
- Landschaftsarchitekten: Goergens Miklautz Partner GmbH, München (LP 1-4)
- Bauherrin: Erl-Bau GmbH & Co. KG, Deggendorf

Neben der architektonischen Qualität des Projektes würdigt das Preisgericht insbesondere die Bestrebungen der Gemeinde, das ehemalige Krankenhausgelände in ein gemischt genutztes, verdichtetes Quartier umzuwandeln.



Neue Ortsmitte Martinsried (UNIKUM), Gemeinde Planegg, Landkreis München

- Architekten: Goergens Miklautz Partner GmbH, München
- Landschaftsarchitekten: Goergens Miklautz Partner GmbH, München // Großberger Beyhl Partner Landschaftsarchitekten mbB (Freianlagen Unikum: LP 6-8) // Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin, mit Wendler Landschaftsarchitekten, München (Planung Marktplatz: LP 1-9)
- Bauherren: GM Objekt Martinsried GmbH, Lauterhofen (UNIKUM) // Gemeinde Planegg (Martinsplatz)

Die Jury würdigt insbesondere die Bildung von unterschiedlichen öffentlichen und halböffentlichen Räumen, die den neuen Bewohnern aber auch der bestehenden Bevölkerung zur Verfügung stehen.



Haus der Begegnung – Generationenwohnen, Gemeinde Grünwald, Landkreis München

- Architekten: Goergens Miklautz Partner GmbH, München // Wenzel + Wenzel, Karlsruhe (Objektplanung und Möblierung, LP 6-9) // Architekturbüro Zehm, Karlshuld (SiGeKo) // Blaues-Quadrat, Fürth (Prüfung Brandschutz)
- Landschaftsarchitekten: mahl gebhard konzepte Partnerschaftsgesellschaft mbB Landschaftsarchitekten BDLA, Stadtplaner, München
- Bauherrin: Gemeinde Grünwald

Die Jury würdigt insbesondere den Umgang der Kommune mit den Fragen des Wachstums und der sozialen Teilhabe. Das Projekt schafft gut nutzbare öffentliche Räume für breite Bevölkerungsgruppen und vereint unterschiedliche Nutzungen in einem Konzept.



Umbau, Modernisierung und Nachverdichtung des Anwesens, Neubau von Wohnungen, Landeshauptstadt München

- Architekten: BJKS Architekten und Ingenieure, München, in Zusammenarbeit mit Ulrich Pfannschmidt, München // m2 Architekten, München (Brandschutzplanung)
- Landschaftsarchitekt: Alexander Samy, München
- Bauherrin: Rohde und Schwarz Immobilienmanagement GmbH, München

Bemerkenswert ist die gelungene Umnutzung von Büroflächen hin zu Wohnungen. Die Jury lobt dies insbesondere vor dem Hintergrund der „grauen Energie“ und den Herausforderungen des Wachstums.



B&O Parkgelände – Innovative Quartiersentwicklung, Vorbildgelände für funktionale und soziale Mischung Vielfalt von Gebäude-Typologien, Nullemissionsquartier, Stadt Bad Aibling, Landkreis Rosenheim

- Architekten: Andreas Hanke, Dortmund // Prof. Hermann Kaufmann, Dornbirn // H2R-Architekten, München // Prof. Florian Nagler, München // Petzenhammer Architekten, Bad Aibling // Arthur Schankula, München // Matteo Thun, Mailand // Henner Oppermann, München
- Landschaftsarchitekten: Irene Burkhardt, München // Umwelt und Planung, Rosenheim
- Stadtplaner: Eberhard von Angerer, München
- Bauherrin: B&O Gruppe, Bad Aibling

Die Jury würdigt die Verbindung von innovativen Einzelprojekten mit den erhaltenen Bestandsgebäuden auf dem ehemaligen Kasernengelände. Durch die unterschiedlichen Nutzungen und unterschiedlichen Entwicklungsstrategien ist ein lebendiges Quartier entstanden, das für unterschiedliche Besucher- und Nutzergruppen attraktive Angebote schafft.



Evangelisches Gemeindezentrum Markt Schwaben, Markt Markt Schwaben, Landkreis Ebersberg

- Architekten: meck architekten gmbh, München
- Landschaftsarchitekten: lohrer.hochrein landschaftsarchitekten, München
- Bauherrin: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Markt Schwaben

Die Jury würdigt neben der architektonischen Qualität insbesondere die neu entstandenen öffentlichen Räume zwischen Kirche und Gemeindehaus.



Neue, alte Ortsmitte in Maitenbeth, Gemeinde Maitenbeth, Landkreis Mühldorf am Inn

- Architekten: meck architekten gmbh, München // Thomas Hammer, München (Bauleitung)
- Landschaftsarchitekten: Grünfabrik, Aschau am Inn
- Bauherrin: Gemeinde Maitenbeth

Die Jury würdigt besonders die architektonische Qualität, mit der sich die einwohnermäßig kleine Kommune den Herausforderungen der Baukultur stellt und gut nutzbare Räume für die eigene Bevölkerung schafft.



Domagkpark München, Landeshauptstadt München

- Landschaftsarchitekten: LATZ+PARTNER LandschaftsArchitekten, Stadtplanung, Kranzberg // Adler & Olesch, München (LP 6-8)
- Bauherrin: Landeshauptstadt München, Baureferat Gartenbau

Das Preisgericht würdigt die wichtige und prägende Funktion des Parks inmitten des neuen Stadtquartiers. Der historische Baumbestand wurde weitestgehend erhalten und sensibel in die neue Nutzung integriert. Die vorgefundene Topographie wurde geschickt genutzt, um die unterschiedlichen Funktionen des Parks zu zonieren.



Wohnen nahe der Altstadt in Pfaffenhofen, Stadt Pfaffenhofen a.d. Ilm, Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm

- Architekten: eap Architekten . Stadtplaner, München
- Landschaftsarchitekten: G2S Garnhartner Schober Spörl Landschaftsarchitekten, Deggendorf
- Bauherrin: Wohnraumbeschaffungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Pfaffenhofen a.d. Ilm mbH

Die Jury würdigt die Entscheidung der Stadt, die zentral gelegene Fläche eines ehemaligen Parkplatzes in ein gemischt genutztes Quartier mit sozialem Wohnungsbau umzuwandeln. Hiermit stellt sich die Stadt den Herausforderungen des Wachstums und schafft ein bezahlbares Wohnungsangebot für die eigene Bevölkerung.



Wohnhaus mit Studentenapartments als Wohnheim und Umbau der Tiefgarage, Landeshauptstadt München

- Architekten: be_planen Architektur GmbH, München // Ole Ott, Regensburg (Energieberatung)
- Landschaftsarchitekten: gründesign Landschaftsarchitektur und Gartenkunst, Pähl/Fischen
- Bauherrin: Projektentwicklung LB441 GmbH, München

Die Jury würdigt an diesem Projekt, dass trotz der extrem hohen Schallbelastung an der Landsberger Straße Wohnraum für Studenten geschaffen werden und gleichzeitig im Sinne der Einsparung „grauer Energie“ die Tiefgarage erhalten bleiben konnte.



Genossenschaftswohnungsbau der Progeno eG, Prinz-Eugen-Park WA10 Ost, Landeshauptstadt München

- Architekten: Lang Hugger Rampp GmbH Architekten, München (LP 1-5, LP 6-8 Mitwirkung und künstl. Oberleitung) // gapp Groß Architekten GmbH, München (LP 6-8 federführend, Projektsteuerung) // K 33 Brandschutz, München (Brandschutz)
- Landschaftsarchitekten: Keller Damm Roser Landschaftsarchitekten, München
- Bauherrin: Progeno Wohnungsgenossenschaft eG, München

Die Jury lobt die starke Mitbestimmung der Bewohnerinnen und Bewohner, die als Baugruppe innerhalb der jungen Genossenschaft intensiv an der Bau- und Freianlagenplanung beteiligt waren.



Bischof-Bernhard-Haus Kraiburg – Gemeindegalerie und Pfarrheim mit sakralem Schaudepot, Markt Kraiburg am Inn, Landkreis Mühldorf am Inn

- Architekten: aris architekten | ingenieure | sachverständige Anglhuber und Reithmeier Partnerschaftsgesellschaft mbB, Kraiburg am Inn
- Landschaftsarchitekten: grünfabrik, Aschau am Inn
- Bauherren: Pfarrkirchenstiftung St. Bartholomäus, Kraiburg am Inn (Vordergebäude) // Gemeinde Kraiburg am Inn (Rückgebäude)

Die Jury würdigt, dass der Komplex mit gemeinschaftlichen und kulturellen Nutzungsmöglichkeiten den alten Ortskern belebt und den sorgfältigen Erhalt der historischen Substanz mit neuen Raumangeboten für Begegnung verbindet.



Flexibel Wohnen am Bürgerpark in Pfaffenhofen, Stadt Pfaffenhofen a.d. Ilm, Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm

- Architekten: Deppisch Architekten GmbH, Freising
- Landschaftsarchitekten: Büro Freiraum, Freising
- Bauherrin: TBB Ten Brinke Projektentwicklungs GmbH, Regensburg

Die Jury würdigt den Beitrag zum verdichteten Wohnungsbau in der Metropolregion. Die sechs Punkthäuser bilden den historischen Stadtrand mit einem Übergang zum nördlich gelegenen Bürgerpark aus und ergänzen neue Wohnnutzungen sowie Sicht- und Wegebeziehungen zwischen Bestandsquartieren und Bürgerpark.



Bürgerzentrum Möttingen mit Neugestaltung der Dorfmitte, Gemeinde Möttingen, Landkreis Donau-Ries

- Architekten: STUDIO DIETZIG, München
- Landschaftsarchitekten: HinnenthalSchaar Landschaftsarchitekten, München
- Bauherrin: Gemeinde Möttingen

Das Ensemble aus Bürgerzentrum, Dorfplatz und Dorfgarten ergänzt die Dorfmitte. Die Jury würdigt die Neuinterpretation des ortstypischen giebelständigen Dreiseitenhofs, die neue Außen- und Innenräume für das Gemeinschaftsleben des Ortes schafft.



Wohnen und Arbeiten im Spinnereipark, Stadt Kolbermoor, Landkreis Rosenheim

- Architekten: Behnisch Architekten GbR, München // Guggenbichler + Wagenstaller, Rosenheim (Statik)
- Landschaftsarchitekten: Landschaftsarchitekten liebald + aufermann, München
- Bauherren: Quest AG, Kolbermoor // Werndl & Partner, Kolbermoor

Die Jury würdigt insbesondere die gelungene Wahl ungewöhnlicher Gebäudeformen, die den bestehenden Park mit altem Baumbestand weitgehend schont und gleichzeitig dadurch hohe Wohnraumqualitäten schafft. Die Öffnung des ehemals privaten Spinnereiparks für alle Bürger ist ebenfalls lobend zu erwähnen.



sofortunterkunft für geflüchtete @mps, Landeshauptstadt München

- Architekten: jan schabert@günther & schabert architekten stadtplaner, München
- Landschaftsarchitektin: Gabriele von Andrian, München
- Bauherrin: Landeshauptstadt München, Kommunalreferat vertreten durch Baureferat Hochbau 2 (Projektleitung)

Die Sofortunterkünfte waren nur temporär installiert und wurden bereits abgebaut. Die Jury würdigt, wie durch die gelungene Kombination aus sparsamsten Mitteln und hoher Praktikabilität schnell und einfach geschützte Räume für die Geflüchteten geschaffen werden konnten.



Genossenschaftliche Wohnanlage Drei Höfe, Landeshauptstadt München

- Architekten: bogevischs buero architekten&stadtplaner gmbh, München
- Landschaftsarchitekten: Keller & Damm Kollegen GmbH Landschaftsarchitekten Stadtplaner, München
- Bauherrin: Verein für Volkwohnungen e.G., München

Die Jury lobt die qualitätsvolle innerstädtische Nachverdichtung, die mit neuen Bauabschnitten gemeinsam mit Bestandsbebauungen im Norden und Süden einen Baublock neu zu Drei Höfen ordnet. Die gemeinschaftlich genutzten Hof- und Dachflächen, gewerblichen Nutzungen und deren Kindertagesstätte im ersten Bauabschnitt bilden eine gemischte, vielfältig nutzbare Wohnanlage.



IQ – InnovationsQuartier Murnau: Die Konversion eines Krankenhauses, Markt Murnau am Staffelsee, Landkreis Garmisch-Partenkirchen

- Architekten: Kottermair Rebholz Architekten, Murnau (Planung Nutzungsänderung) // Christain Schnurrer, Murnau (Brandschutz) // Nicola Borgmann, Architekturgalerie München (Kommunikation/Gestaltung)
- Innenarchitekt: Sven Limberg, Garmisch-Partenkirchen
- Bauherr: Markt Murnau am Staffelsee

Die Jury würdigt die beispielhafte Inwertsetzung von Brachen durch einen hohen Anteil an Eigenleistungen. Ursprünglich als Zwischen-, nun als Dauernutzung wird das ehemalige Krankenhausgebäude in kommunalem Eigentum als Innovationsquartier nachhaltig weitergenutzt und durch sparsame Sanierung und Ertüchtigung vielfältige Nutzungsangebote geschaffen.



Fürstenrieder Straße 21 – Revitalisierung ehemaliges Kaufhaus Beck (FRS 21), Landeshauptstadt München

- Architekten: Oliv Architekten, München (LP 1-4)
- Landschaftsarchitekten: Nowak Partner, München
- Bauherrin: Fürstenrieder 21 Projektgesellschaft mbH, München, vertreten durch ehret+klein, Starnberg

Die Jury würdigt die Aufwertung des Stadtbildes an einer sehr prominenten Stelle. Auf dem langjährig leergefallenen Grundstück des ehemaligen Kaufhauses Beck konnte eine neue Nutzung als Einzelhandels- und Bürogebäude entwickelt sowie ein neuer Lärmschutz für den nun geschlossenen Blockinnenbereich hergestellt werden.



Die neue Gerberau, Landeshauptstadt München

- Architekten: Goetz Castorph Architekten und Stadtplaner GmbH, München // Honigmann Will Partner, München (Grundrisse)
- Landschaftsarchitekten: realgrün Landschaftsarchitekten GmbH, München
- Bauherren: DEMOS Wohnbau GmbH, München | INDUWO Wohnbau GmbH, München

Die vier- bis achtgeschossigen Wohngebäude gruppieren sich um mehrere Gemeinschaftshöfe entlang einer verbindenden, von ruhendem Verkehr freigehaltenen Esplanade und öffnen die Wohnungen zur Umgebung mittels umlaufender, in der Rahmung und Höhe durchdacht gestaffelten Balkonloggien. Die Jury würdigt neben der Abfolge der autofreien erdgeschossigen Freibereiche insbesondere die Ausprägung und Gestaltung der Fassaden.

MACHT MEHR MITEINANDER.



Starke Unternehmen, international etablierte **Forschungs- und Bildungseinrichtungen**, **hervorragende Lage** im Zentrum Europas gepaart mit einer außergewöhnlichen Landschaft, vielfältigen kulturellen Angeboten und **hoher Lebensqualität** – das macht die Metropolregion München so einzigartig. **Ziel des Vereins Europäische Metropolregion**

München (EMM e.V.) ist es diese **Attraktivität der Region** weiter zu **stärken** und sich für deren **ausgeglichene Entwicklung** einzusetzen. Dafür engagieren sich seine Mitglieder aktiv institutions- und interessensübergreifend. Der EMM e.V. ist eine **einzigartige Plattform** für Akteure aus Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Er **setzt Impulse**, **initiiert**

Projekte und **vernetzt Akteure** zu Themen wie Mobilität, Umwelt, Wissen, regionale Wirtschaftskreisläufe, Baukultur oder Kultur- und Kreativwirtschaft. Davon profitieren Unternehmen und Institutionen als auch die Bevölkerung. Machen auch Sie mit und werden Sie Teil dieses Netzwerks – getreu dem Motto: „**Macht mehr miteinander.**“

Mehr zu Verein und Region unter: www.metropolregion-muenchen.eu

